

Hintergrundbeitrag Josef Roß

Versorgungsnetz fordert strukturierte Kooperation und Vernetzung

Nicht zufrieden sind die Mitglieder des Versorgungsnetz Gesundheit mit der bisherigen Umsetzung dessen, was im Gesamtkonzept zur Einrichtung des Pflegestützpunktes in der gemeinsamen Arbeitsgruppe zwischen dem Versorgungsnetz und Vertretern der Stadtverwaltung erarbeitet und im Jahr 2013 bereits dem Sozialausschuss als Ergebnis vorgelegt wurde.

Nachdem der Vorstand den Ratsfraktionen darüber in einem Schreiben berichtet hatte, kam es am 23.10.2014 zu einer Aussprache im Sozialausschuss, bei der auch das Versorgungsnetz Stellung beziehen konnte. Die Sozialdezernentin Frau Sachse hatte in einer Stellungnahme auf die gute Zusammenarbeit hingewiesen und dabei auf viele Aktivitäten des Versorgungsnetzes verwiesen.

Auch aus den Reihen von Ausschussmitgliedern wurde der Vertreter des Versorgungsnetzes unterstützt in der Einschätzung, dass es an der Zeit ist, das Miteinander nicht nur in Worten, sondern auch in Taten zu verändern: wie in Zukunft die Vernetzung als Aufgabe der Beratungseinrichtungen Pflegestützpunkt und Seniorenservicebüro erfolgen soll, kann nicht alleinige (vielleicht auch einsame) Entscheidung der Verwaltung sein, sondern muss mit den Experten und Akteuren gemeinsam erarbeitet und verabredet werden.

Als strukturierenden Rahmen braucht es dazu endlich jenes gemeinsame Beratungsgremium aus Experten, Verwaltung und Politik, das die erwähnte gemeinsame Arbeitsgruppe konzipiert hat. Dass eine einfache Reaktivierung der seit über drei Jahren nicht mehr aktiven Pflegekonferenz nicht der richtige Weg sein kann, dürfte hoffentlich der Politik deutlich geworden sein.

Als Vertreter des Versorgungsnetz Gesundheit haben wir es jedenfalls aufmerksam wahrgenommen, dass es die politischen Vertreter des Sozialausschusses sehr wohl interessiert, was aus ihren Beschlüssen des Vorjahres geworden ist und dass sie nun auch noch mehr erwarten.

Josef Roß, Vorstandsmitglied Versorgungsnetz Gesundheit